



Blätter aus Spanien

Nr. 47 – Herbst 2011



VON KAISERSWERTH NACH MADRID



VON GENERATION ZU GENERATION



Theodor Fliedner und Caroline geb. Bertheau mit ihren Kindern (Kaiserswerth) - Jeanie und Fritz (Madrid)

Ev. Schule EL Porvenir
in Madrid



NEUE BEGEGNUNGEN IN MADRID UND KAISERSWERTH

Gute Begegnungen in Madrid - Besuch aus Kaiserswerth



Nachdem im April 2011 drei Vertreter der Madrider Fliederstiftung in Kaiserswerth waren, fand im Juli der Gegenbesuch in Madrid statt. Matthias Dargel, Vorstandssprecher, besuchte die FFF, nachdem er das Porvenir bereits 2005 kennen gelernt hatte.

Diesmal zeigten wir ihm Erweiterungspläne für die Schule, die fast fertigen neuen Räume der Calatrava-Buchhandlung, die Juan-Valdés-Schule und das Seminar SEUT im Escorial. Am Sonntag feierten wir Gottesdienst bei der Christuskirche in der Porvenirkapelle.

Hauptanliegen des Besuchs war der Gedankenaustausch der theologischen Leiter beider Einrichtungen über Wege der Zusammenarbeit, Leitungsstrukturen in diakonischen Werken sowie den Einfluss des sozialen Wandels auf die Berufungen.

Beim Besuch in Madrid konnten Gespräche zwischen El Porvenir und dem Theodor-Fliedner-Gymnasium Düsseldorf begonnen werden. Daraus soll ein Austauschprogramm der beiden Deutsch- bzw. Spanisch-fachbereiche entstehen.

Wir glauben außerdem, dass die gegenseitigen Besuche uns zu weiteren konkreten Projekten der Zusammenarbeit ermutigen werden, da beide Diakonien dieselben Wurzeln und dieselbe Berufung teilen.

Pfr. Pedro Zamora (Theologischer Leiter Fundación Federico Fliedner)



„Gute Begegnungen“ lautet das Jubiläumsmotto im 175. Jahr der Kaiserswerther Diakonie. Gute Begegnungen, weil es ungezählte Menschen gibt, die hier in Kaiserswerth Hilfe, Unterstützung und Perspektive für ihr Leben erfahren haben – durch Kaiserswerther Schwestern und Mitarbeitende, die ihnen freundlich und mit Empathie begegnet sind.

Wir haben als Symbol für diese guten Begegnungen Parkbänke gestaltet. Drei stehen jetzt in Madrid vor der Buchhandlung in El Porvenir. Bei meinem Besuch in Madrid im Juli konnte ich den zukünftigen Platz persönlich in Augenschein nehmen – in der Hoffnung, dass gute Begegnungen zwischen der Fundación Federico Fliedner und der Kaiserswerther Diakonie angeregt werden.

Im Gespräch mit Pedro Zamora ergaben sich dazu viele Anknüpfungspunkte, und so wurde die Schulpartnerschaft ganz konkret verabredet.

Besonders beeindruckt hat mich der Besuch im SEUT. Hier wird die besondere Situation evangelischer Christen in Spanien sehr deutlich erlebbar und zugleich könnten sich hier auch weitere Kooperationsmöglichkeiten zur theologischen Ausbildung in Deutschland ergeben. Sehr erfreulich ist der starke Fokus auf die Bildungsarbeit in der *Fundación*, ein Schwerpunkt auch der Arbeit in Kaiserswerth.

Pfr. Matthias Dargel (Vorstandssprecher Kaiserswerther Diakonie)

Anregungen für eine begegnungsreiche Zukunft

Wir haben über die Erfahrungen mit Schülerinnen und Schülern aus Familien mit sozialen Problemen gesprochen, die erhebliche Lernunterstützung brauchen, um den Unterricht erfolgreich zu meistern. In der Fliednerstiftung Madrid gibt es Förder- und Integrationsprogramme im Grund- und Hauptschulbereich. Dies wird in Kaiserswerth an

den berufsbildenden Schulen über spezielle sozialpädagogische Angebote (Betreuung, Hausaufgabenhilfe, Verpflegung, Coaching etc.) und besondere Unterstützung durch die Lehrer gewährleistet. Hier könnten nächste Schritte erfolgen, bei denen beide Partner voneinander lernen und miteinander wachsen. M. Dargel



**Madrid und Kaiserswerth
Rückblick und Ausblick**



Kaiserswerther
Diakonie

Von hier aus helfen.

Wer Elfriede Fliedner im Porvenir besuchte, fühlte sich durch die Ahnenbilder und andere Erbstücke sofort nach Kaiserswerth versetzt. Besucher der Fliednerstiftung in Madrid entdecken viele Gemeinsamkeiten. Beide Institutionen unterhalten Schulen und Universitäten (Theodor Fliedner hatte erkannt, dass (Aus-)Bildung die Voraussetzung für die Vermeidung sozialer Probleme war), verfügen über eine Buchhandlung, engagieren sich im sozialen Bereich. Beide Einrichtungen haben die Betreuung von Waisenkindern, Alten und Kranken zur dauernden Aufgabe.

Theodor Fliedner gründete 1836 in Kaiserswerth die Diakonissenanstalt und rief die Mutterhausdiakonie ins Leben. Sein Sohn Fritz engagierte sich ab 1870 in Spanien in der evangelischen Kirche. Es lag nahe, dass er dabei auf die in seinem Elternhaus gemachten Erfahrungen zurückgriff und sie an die spanischen Rahmenbedingungen anpasste. Er folgte dem Beispiel von Kaiserswerth und gründete in Madrid die allgemeinbildende Schule El Porvenir.

Familiäre Verbindungen von Madrid nach Kaiserswerth und umgekehrt führten zu dauerndem Gedankenaustausch. Fritz Fliedners Bruder Heinrich war 1870-75 zur Unterstützung in Madrid. Die Mutter Caroline, zweite Vorsteherin der Kaiserswerther Diakonissenanstalt, besuchte Madrid und war Fritz eine wichtige Ratgeberin. Dieser wiederum schickte seine Kinder zur Ausbildung nach Kaiserswerth und Gütersloh, wo er selbst sein Abitur abgelegt hatte.

Auch in den folgenden Generationen gab es regen Austausch. Für Fritz' Kinder und Enkel, die im Werk in Madrid engagiert waren, blieb Kaiserswerth immer eine Heimat. Auch deshalb vermachte Elfriede Fliedner den Nachlass ihres Mannes Theodor Anfang der 1970er Jahre dem Kaiserswerther Archiv, heute Fliedner-Kulturstiftung. Zum 100. Geburtstag Theodor Fliedners war Fritz Fliedner aus Madrid angereist. Um den 100. Geburtstag Fritz Fliedners reiste die damalige Leiterin der Kaiserswerther Diakonie, Cornelia Coenen-Marx, nach Madrid. Zum 200. Geburtstag Theodor Fliedners kam Elfriede Fliedner aus Madrid nach Kaiserswerth. Wir hoffen, dass die in diesem Jahr wieder aufgenommenen Kontakte vertieft werden und sich segensreich für beide Werke auswirken.

Michael Albrecht, Schatzmeister im Verband

Rainer Karstens vom Verein zur Förderung der Fliednerstiftung stellt sich vor:

1992 war ein ereignisreiches Jahr in Spanien. Der 500. Jahrestag der Eroberung Lateinamerikas, die Olympischen Spiele in Barcelona, die Expo in Sevilla und die Europäische Kulturhauptstadt Madrid. Dahin kam ich im Herbst 1992 nach meinem 2. theologischen Examen, um in der deutschsprachigen evangelischen Gemeinde ein Auslandsvikariat zu absolvieren.

Der pastorale Dienst, der Unterricht an der Deutschen Schule und die Reisen im Land weckten bei mir das Interesse an Kultur und Geschichte der Iberischen Halbinsel. In besonderer Erinnerung sind mir die Gespräche mit Doña Elfriede im Porvenir und im damaligen Kinderheim in El Escorial, in denen sie viel über die Geschichte der Fliedners und der Evangelischen Kirche in Spanien erzählte.



Das Jahr verging wie im Fluge – und obwohl danach in der ev.-luth. Kirchengemeinde in Rendsburg umfangreiche und vielfältige Aufgaben auf mich warteten, riss die innere Verbindung nach Madrid und zum Fliednerwerk nie ab. Angeregt durch die Erfahrungen in der Diaspora und die ökumenische Zusammenarbeit in Madrid habe ich mich über 15 Jahre der Partnerschaftsarbeit unseres Kirchenkreises mit einem Projekt in Südafrika gewidmet, ehe durch die Beharrlichkeit von Wolfgang Otto die Bindung zum Förderverein wieder enger wurde. Das Engagement bei der Fortführung und Entwicklung der Fundación Fliedner, das ich während meines Besuches im letzten Jahr in Madrid wahrgenommen habe, hat mich beeindruckt und darin bestärkt, weiter mitzuarbeiten.

In meiner Gemeinde bereiten wir z. Z. das 725-jährige Jubiläum unserer St. Marien-Kirche im nächsten Jahr vor, von dem hoffentlich auch für die Beziehungen zu den evangelischen Kirchen in der Diaspora belebende Impulse ausgehen werden.

Zu meiner Person: Ich bin 49 Jahre alt, verheiratet mit der Betriebswirtin Birte Kars-
tens. Wir haben zwei Kinder (Maximilian, 15, und Lena Marie, 9). Nach dem Studium der evangelischen Theologie in Kiel und Heidelberg und Vikariat in Kappeln/Schlei und Madrid bin ich seit 1993 Pastor in Rendsburg.

KURZNACHRICHTEN AUS DER FLIEDNERSTIFTUNG

+ Judith Buchanan, Mitarbeiterin am Theologischen Seminar SEUT



Niemand hat größere Liebe denn die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde. (Joh. 15,13) „So sehe ich mein Leben begründet und meine Motivation, um in der Kirche in Spanien zu arbeiten.“

Judith ist am 29. März 2011 mit 63 Jahren nach dreijähriger Krebserkrankung in El Escorial gestorben. Sie arbeitete seit 1978 als Missionarin in Spanien und seit 1992 im SEUT. Als älteste von acht Geschwistern wurde Judith in England durch die Arbeit ihres Vaters, eines Schulleiters, geprägt und widmete ihr Leben dem Unterrichten.

Sie studierte zunächst Biologie und entdeckte im Studium ihren Glauben neu. Nach einigen Jahren als Biologielehrerin sattelte sie um auf ein hauptamtliches Engagement in der Mission. So kam sie nach Spanien, wo sie in Madrid und Andalusien in der Gemeinde- und besonders der Frauenarbeit aktiv war.

Im SEUT koordinierte sie die Übersetzungen der Studienprogramme und lehrte Evangelisation. Sie war eine gute und sehr engagierte Mitarbeiterin. Durch ihre herzliche Art schaffte sie Nähe. Trotz ihrer Krankheit arbeitete sie weiter im Seminar, soweit ihre Kräfte es zuließen. Sie hatte immer ein Lächeln übrig, auch im Bewusstsein, dass sie ihre Lebensaufgaben hier auf der Erde bald abgeben müsste. Der Herr des Lebens hat sie zu sich gerufen in ein vollkommenes Leben.

(SEUT)

Librería Calatrava: Buchmesse und Standortwechsel

Bei der Buchmesse vom 27. Mai bis 12. Juni war die Buchhandlung im Retiropark vertreten. „Wir möchten mit unserem Stand wie jedes Jahr ein Schaufenster für die evangelische Präsenz im Madrider Kulturleben sein“, so Leiterin Ofelia Sánchez. Nebenbei wurden schon Umzugskisten gepackt. Nach dem Sommer und dem daran anschließenden Schulbuchverkauf sollte der neue Standort im Gelände der Porvenir-Schule, im sog. „Campus Flieger“, bezogen werden. Dafür wurde das Pfortnerhäuschen von außen restauriert, von innen entkernt und renoviert. Im Dezember soll es eingeweiht werden.



Evangelisches Panorama in Spanien

In Spanien gibt es 28.000 Gemeinden verschiedener Konfessionen, von denen 1/5 nicht zur kath. Kirche gehört. 27% der Spanier sind bekennende Katholiken, 63% hält sich grundsätzlich für katholisch, 19% der Katholiken sind Kirchgänger. 6% der Bevölkerung sind Nichtkatholiken. Unsere langjährigen „Blätter aus Spanien“-LeserInnen konnten sich vor einiger Zeit über den evangelischen Dachverband *Ferede* sowie die Kirchen *Iglesia Evangélica Española (IEE)* und Freie Baptisten *Cristo Vive* informieren. Heute setzen wir diese Reihe fort:

DIE GITANOS-KIRCHE FILADELFIA

Im August 2011 starb der Gründer der spanischen evangelisch-charismatischen Pfingstkirche der *Gitanos* (=Zigeuner), *Iglesia de Filadelfia*. Die evangelischen Spanier verloren mit **hermano (Bruder) Emiliano** einen ihrer herausragenden Figuren. Er verstand es, sich den Respekt und die Achtung von *Gitanos* und *Payos* (=Nicht-Zigeunern) zu verschaffen.

Vor 45 Jahren konvertierte er in Frankreich zum ev. Glauben. Nach dem Tod seiner Frau kam er nach Spanien, um seiner Familie und den *Gitanos* von seinem neuen Glauben zu berichten. Er predigte zunächst im nordspanischen Santander und gründete bald Gemeinden in der weiteren Umgebung. Gemeinsam mit anderen in Frankreich bekehrten *Gitanos* gründete er die Kirche *Filadelfia* und wird als ihr authentischer Patriarch bezeichnet. Dank seines unermüdlichen Einsatzes entstanden allein in Spanien **mehr als 1000 Gemeinden mit insgesamt über 200.000 Mitgliedern, betreut von 3000 Pfarrern und Ehrenamtlichen.**



Nachdem er der Kirche in Spanien den Weg geebnet hatte, widmete er sich der Gemeindegründung in Portugal, wo er drei Jahre lang predigte. Die heute bestehenden 200 Gemeinden mit 600 Pfarrern und Ehrenamtlichen und etwa 50.000 Mitgliedern gehen auf ihn zurück.

Luis Amaya macht als erster *Gitano*-Pfarrer die Doktorprüfung in Theologie. Der unter dem Spitznamen „der Opi“ bekannte Amaya predigt seit seinem 14. Lebensjahr, nachdem er mit 12 Jahren durch seine Mutter zum evangelischen Glauben kam. Er heiratete mit 15 und war mit 16 Vater. Schon mit 14 studierte er ein Jahr lang in einem evangelischen Seminar in seiner Heimatstadt Barcelona. 10 Jahre lang kämpfte die Filadelfia-Kirche um die Anerkennung ihrer Bibelseminare, inzwischen kann man dort eine 4-jährige Ausbildung absolvieren. Den Dokortitel erlangte der Filadelfia-Pfarrer Amaya im Fernstudium an der Kalifornischen Universität CUM. Damit setzt er ein Zeichen zur Überwindung ethnischer Vorurteile. Er koordiniert heute die Bibelschulen seiner Kirche in Spanien und sieht seine Aufgabe darin, dem *Gitano*-Volk das Evangelium nahe zu bringen und eine Erweckung im ganzen Land zu bewirken. „Wenn sich für den Menschen etwas wirklich lohnt, so ist es, Gott zu ehren und zu lieben“, resümiert er sein Lebensmotto.



In Cabra (Andalusien) wurde im August 2011 eine **Ausstellung zur Geschichte der *Gitanos*** eröffnet, bei der evangelische Kirchen und Organisationen mitwirkten. Die örtliche evangelische Gemeinde führte ein Theaterstück auf, anschließend predigte ihr Pfarrer Juan José Cortés. (Evangelischer Pressedienst Protestante Digital)

KURZNACHRICHTEN AUS DEM EVANGELISCHEN SPANIEN

74. Generalsynode der Iglesia Evangélica Española in Palma de Mallorca

Vom 29.10. bis 1.11.2011 versammelten sich die Synodalen aus ganz Spanien auf Mallorca zum Thema *Gott mehrt den Segen über uns*. „Der Wunsch zur Erneuerung richtet sich auf das Licht, geht von den Zeitzeichen zur Erfüllung seiner Mission aus, der Verkündigung des Evangeliums für die Welt“, so der Kirchenpräsident Joel Cortés in der Eröffnungsansprache. Cortés, der zugleich Vorsitzender der Fliegerstiftung ist, nahm Bezug auf die Reformation und das zweite Motto „Wir bereiten uns aufs Wachstum vor“. Zum ersten Mal findet eine Synode auf den Balearen statt, obgleich die Gemeinden fast so alt sind wie die des Festlands. Dies sei, so Cortés, ein klares Zeichen für das Hauptanliegen der Synode: die Einheit der Kirche und Zusammenarbeit der Gemeinden zu stärken. (www.iee-es.org)



Wer bezahlt die 50 Mio. Euro für den Papstbesuch? Alle Spanier, auch die Nichtkatholiken, finanzierten mit ihren Steuern über das Regierungsbudget z.B. 40.000 gelb-weiße Blumen für Benedikts Besuch anlässlich des Weltjugendtags, entgegen der Behauptung, dass 70% von den Pilgern und 30% durch Spenden bezahlt würden.

Die spanische katholische Kirche suspendiert einen Priester, weil er für die sozialistische Partei PSOE in den Stadtrat gewählt wurde. Politische Aktivitäten wären dem baskischen Geistlichen untersagt gewesen, so sein zuständiger Bischof.

Protestanten demonstrieren für Religionsfreiheit



In Madrid riefen im Mai 200 ev. Pfarrer und Gemeinderäte zu friedlichen Protestmärschen auf. An die 2000 Menschen versammelten sich vor dem Rathaus. Die konservative Bürgermeisterin Ana Botella (PP), verheiratet mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten Aznar, hat sich daraufhin mehrfach mit dem Evangelischen Rat getroffen und versprach Maßnahmen gegen die ungerechte Kirchenschließung seitens der Verwaltung zu unternehmen (Kirchen werden mit gleicher Lizenz wie Diskotheken genehmigt oder nicht). Erneute Demonstrationen fanden im Herbst in Madrid und Barcelona statt. Der ev. Dachverband FEREDE vertritt ca. 1 Mio. Christen und beklagt in einem Manifest den mangelnden politischen Willen zur Umsetzung der Religionsfreiheit in Spanien. Im Mai wurde Ferede jedoch von der Regierung Zapatero aufgefordert, den Gesetzesentwurf zur Sterbehilfe zu bewerten.



Im Juni wurde die spanische Bibelgesellschaft 175 Jahre alt. Der jetzige Direktor José Luis Andavert feiert zugleich sein 25. Dienstjubiläum. (Protestante Digital)

DIE STIFTUNG FEDERICO FLIEDNER BITTET UM HILFE – PROJEKTE:

1. Stipendien für Schüler aus Einwanderungs- und sozial schwachen Familien

An der Porvenir-Schule stammen 30% aller Schüler aus Immigrantenfamilien. Die Fliednerstiftung fördert diese Kinder mit Stipendien (79.881 € wurden 2009/10 ausgegeben, 90.000 € sind für 2011/12 bewilligt) und bietet den Familien neben der finanziellen Unterstützung auch Integrationshilfe und Lernförderung (in 2009/10 kostete dies 12.315 €). In El Porvenir arbeiten zwei Sozialarbeiterinnen, die zu 90% vom Evangelischen Rat Madrid finanziert werden. Sie unterstützen und beraten die Familien in ihren Notlagen. Ihre Einschätzung ermöglicht auch eine bessere Verteilung der Stipendien der Fliednerstiftung.

An der Juan-de-Valdés-Schule ist der Immigrantenteil aufgrund der Bevölkerungsstruktur des Einzugsgebiets verschwindend gering. Aber die spanischen Familien sind stark von der Wirtschaftskrise betroffen und haben große Schwierigkeiten beim Abzahlen ihrer Hypotheken. Selbst wenn sie sie abzahlen könnten, bliebe eine lebenslange Grundschuld. In vielen Familien sind beide Elternteile arbeitslos, eine Hartz-IV-Regelung für Dauerarbeitslose gibt es in Spanien nicht. Dadurch geraten viele Familien in eine extreme Armutssituation.

Die Fliednerstiftung kann mit Stipendien und Förderkursen helfen, Chancengleichheit in der Bildung zu gewährleisten.

2. Christliche Persönlichkeitsbildung

In den letzten beiden Jahren wurde an den Schulen der Fliednerstiftung ein Projekt zur Persönlichkeitsförderung durchgeführt. Die *Fundación* finanzierte die Fortbildung von Lehrern und Verwaltungsangestellten im Bereich soziale und emotionale Kompetenz und die Ausbildung von Sozialkompetenz der Schüler. Im Juan de Valdés werden Schüler zu Streitschlichtern ausgebildet. Dafür stehen sechs vollzeitige und vier teilzeitige Psychologinnen zur Verfügung.

Diese Programme erhalten keine öffentliche Förderung und werden insgesamt mit ca. 35.000 € im Jahr finanziert. **Die Stiftung stellt die Gelder für diese Programme bereit, weil sie im Sinne ihres Leitbilds stehen.**

3. Fliednerstiftung allgemein

Mit Spenden für den Zweck „Fliednerstiftung allgemein“ geben Sie den Verantwortlichen in der Leitung des großen Diakoniewerks die Möglichkeit, aktuell Notwendiges zu unterstützen. Die durch den Verein zur Förderung der Fliednerstiftung nach Madrid geleiteten **Spenden werden dort ausschließlich für soziale Zwecke verwendet.**

Verein zur Förderung der Stiftung Federico Fliedner e.V. in Madrid

Vorstand des Vereins		
1. Vorsitzender	Pfr. i.R. Dr. Wolfgang Otto Kastanienallee 40a, 32049 Herford	Tel. 05221/81197 dr-wolfgang-otto@t-online.de
2. Vorsitzender	Pfr. i.R. Herwig Nolte Schimmelmännstr. 27 a, 22926 Ahrensburg	Tel. 04102/81813, Fax 04102/237140 hinolte@gmx.de
Schatzmeister	Michael Albrecht Seydlitzstr. 15, 40476 Düsseldorf	Tel. 0211/4980418 michael.albrecht-ms@t-online.de
Schriftführerin	Pfarrerinnen Birgit Nocht Pfarrweg 3, 34560 Fritzlar	Tel. 05622/3512 birgit.nocht@ekkw.de
Beisitzerin	Gunhilde Hecker Weiher Str. 35/3, 73730 Esslingen	Tel. 0711/3005571 gunhecker@web.de

Regionalvertreter

Pfr. Rainer Karstens Tel. 04331/22161	Pastor-Schröder-Str. 70	24768 Rendsburg rainerkarstens@foni.net
Heinz-H. Wohlers Tel. 0421/540610	Woltmershauser Str. 386 Fax 0421/5288750	28197 Bremen
Bettina Zöckler Tel. 05151/9961259	Rosa-Helfers-Str. 8	31785 Hameln bettinazockler@hotmail.com
Manfred Wille Tel. 05361/62813	Neue Reihe 16	38448 Wolfsburg
Pfr. Edwin Schulz Tel. 0751/45691	Gartenstr. 9 Fax 0751/48830	88250 Weingarten
Pfr. Ralph Baudisch Tel. 09122/2150	W.-Dümler-Str.116c	91126 Schwabach rbaudisch@gmail.com
Pfr. i.R. Ernst Herbert Tel. 09181/254162	Badstr. 17 b Fax 09181/406589	92318 Neumarkt eg.herbert@t-online.de
Mag. Andrea Brummeier	Martin-Boos-Str.4	4210 Gallneukirchen, Österreich a.brummeier@diakoniewerk.at
Dr. Magdalena Rutz Tel. 0041/61/9217525	Amtshausgasse 2	4410 Liestal, Schweiz magdru@bluewin.ch
Protestantisch-Kirchlicher Hilfsverein Basel-Stadt	Rittergasse 3 Spenden Schweiz: Postkonto 40-2641-9 - Vermerk "Fliedner-Stiftung"	4051 Basel, Schweiz

Fundación Federico Fliedner	sandra.sacristan@fliedner.es
Bravo Murillo 85, E-28003 Madrid www.fliedner.es	Fax: 0034/915345492 und 0034/913130262 Sandra Sacristán (nur spanisch; für anderssprachige Anfragen Kopie an B. Zöckler)

Adressänderungen für den Versand der „Blätter aus Spanien“ an Pfr. Ernst Herbert Anfragen bzgl. Spenden an Schatzmeister Michael Albrecht

„Blätter aus Spanien“

Herausgegeben vom „Verein zur Förderung der Stiftung Federico Fliedner e.V. in Madrid“
Redaktion, Übersetzungen und Layout: Bettina Zöckler. Druck: Aktuell Druck, Herford.

Spendenkonto des Vereins (Spenden werden direkt nach Madrid weitergeleitet)

Postbank Frankfurt/Main – Kto.Nr. 50832-604 – BLZ 500 100 60